

Anpiff

Hansjörg Lösel traf die Nachfolgerin von Ansgar Thiel



Für Yolanda Demetriou zählt im Sport nicht nur das Resultat

Wie lange es dauern kann, bis wissenschaftliche Evidenz im Alltag angekommen ist, erlebt Yolanda Demetriou täglich an ihrem Wohnort. „In Gärtringen gibt es einfach keinen Radweg“, sagt die 40-Jährige. Was zur Folge hat, dass regelmäßig Elterntaxis auf dem Weg zum Kindergarten sind. Immer dann, wenn es um Bewegung im Alltag, um aktive Mobilität geht, ist die Sportwissenschaftlerin in ihrem Element. „Sport war schon immer meine Leidenschaft – aber ich habe gemerkt, dass Leistungssport nicht mein Thema ist, sondern die Entwicklung eines aktiven und gesunden Lebensstils.“

Yolanda Demetriou hat am Institut für Sportwissenschaft zum Sommersemester die Professur für Sozialwissenschaften des Sports von Ansgar Thiel übernommen. Für die Deutsch-Zypriotin ist es eine Rückkehr: Vor 12 Jahren promovierte sie beim heutigen Institutsleiter Oliver Höner in Tübingen, zuvor hatte sie Sportwissenschaft, Psychologie und Erziehungswissenschaft in Freiburg studiert. Erste Stationen als Professorin folgten in München und Innsbruck. Damit geht für sie auch eine lange Zeit des Pendelns zu Ende: „Meine Familie war immer hier“, sagt Demetriou, die mit ihrem Mann und zwei Kindern in Gärtringen lebt. „Es ist eine Herausforderung, Familie und Beruf zu vereinbaren und das bleibt auch eine Hausnummer.“

Sorgen, dass ihr Forschungsfeld in naher Zukunft an Bedeutung verlieren könnte, muss sich Demetriou nicht machen. Im Gegenteil: Fehlende körperliche Aktivität ist inzwischen einer der größten Faktoren für frühzeitige To-

desfälle, Fettleibigkeit eher Regel denn Ausnahme, die Zahl der Diabetes-Erkrankungen geht durch die Decke. Eine Folge des Bewegungsmangels – dabei muss die Frage, ob Sport der Gesundheit dient, ganz sicher nicht mehr geklärt werden. Parallelen zum Thema Klimawandel sind offensichtlich, auch hier ist Handlungsbedarf offenkundig, dennoch tut sich von alleine erst mal nichts.

Sport und Bewegung dürfe natürlich niemals erzwungen werden, sagt Demetriou. „Es muss jetzt kein Gesetz her oder so was, aber wir sollten die Rahmenbedingungen schaffen, dass Kinder und Jugendliche durch diese Tür hindurch gehen können.“ Ein Blick nach Skandinavien lohnt sich da, gerade im Schulsystem. Bewegter Unterricht, bewegte Pausen sind dort nicht nur Schlagworte. Noch so ein Paradoxon: „Wenn man lange sitzt, sinkt die Konzentration, das ist ja bekannt – aber wir erziehen unsere Kinder, dass sie ruhig sitzen sollen“, sagt Demetriou. 20 Jahre später entwickeln viele Menschen dann massive gesundheitliche Probleme als Folge des Bewegungsmangels. „Aber dann noch einzugreifen, ist viel schwieriger“, sagt die Wissenschaftlerin. Die Vorbildfunktion von Eltern und Erwachsener sei somit enorm. Wie kommt mehr Bewegung in den Alltag? Demetriou rät, mit einfachen Dingen zu beginnen, im Büro etwa über den Flur zum Kollegen zu gehen statt anzurufen, kurze Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückzulegen. „Der Großteil unserer Wegstrecken ist bei unter 5 Kilometer, das dürfte für Menschen ohne Beeinträchtigungen kein Problem sein“. Oder Bewegung und Sport mit der Natur zu verbinden. „Wenn es einem schwer fällt, muss man es detailliert planen.“

Zuletzt, auch kein Geheimnis: Sport hat eben positive Effekte auf die Psyche. Demetriou selbst geht gerne klettern, laufen, schwimmen und radfahren. „Mein Ziel ist es dabei nicht, große Leistungen zu erbringen, für mich ist primär, dass ich mich besser fühle“, sagt sie. Ihren Mann hat sie übrigens beim Radfahren kennengelernt.



Yolanda Demetriou Bild: Universität

Rollstuhlbasketball Paralympics-Qualifikation

Fanariotis kurz vor dem Paris-Ticket

Osaka. Amanda Fanariotis aus Rottenburg hat mit den deutschen Rollstuhlbasketballerinnen beim Paralympics-Qualifikationsturnier in Osaka die Vorrunde ohne Niederlage beendet. Nach dem Startieg gegen Thailand folgten klare Erfolge gegen Algerien

(93:14) und Australien (70:33). Die Spielerin vom RSKV Tübingen kam gegen Algerien auf 17 Punkte und steuerte 2 Punkte gegen Australien bei. Im entscheidenden Spiel um das Ticket zu den Paralympics treffen die Deutschen am Samstag auf Frankreich. hdl

Notizen

Lange Strecken in Rottenburg Leichtathletik. Im Rottenburger Hohenbergstadion geht es am Samstag um die baden-württembergischen Langstrecken-Titel. Startschuss über 5000 Meter der Männer und Frauen ist um 15 Uhr.

Kirschblütenlauf in Kayh Leichtathletik. Am Sonntag fällt beim Kirschblütenlauf in Kayh auch der Startschuss zur Laufserie um den VR-Cup. Weitere Etappen sind Mössingen (27. April), Kusterdingen (30. Juni) und Hirschau (13. Juli). In Kayh beginnen die Kinderläufe um 10 Uhr. Um 11 Uhr folgt der Hauptlauf über 14,2 Kilometer, um 11.20 Uhr wird der Jedermann-Lauf (7,4 Kilometer) gestartet.

Heimauftakt der Hawks Softball. Im ersten Heimspiel der Bundesliga-Runde treffen die Tübingerin am Sonntag (13 Uhr) auf Regensburg.

Der Einsatz hat gestimmt

Basketball-Bundesliga 16:0-Zwischenspur im zweiten Viertel verpufft: Tübingen verliert 77:88 gegen Vechta und rückt wieder einen Schritt näher an den Abgrund. Von Hansjörg Lösel

Wenn sie doch immer so gekämpft hätten – dieser Gedanke ging manch einem der etwas mehr als 3000 Zuschauer am Freitagabend durch den Kopf. Die Tigers Tübingen lieferten gegen Rasta Vechta einen großen Fight, mussten sich dennoch mit 77:88 (37:34) geschlagen geben. Dass da der Tabellenletzte gegen ein Team spielte, das noch mitten im Playoff-Rennen spielt, war für den neutralen Fan kaum erkennbar. Doch am Ende war es wieder mal die Summe der Kleinigkeiten, die gegen Tübingen sprach. Ob die schwache Offensive im ersten Viertel, als nur 12 Punkte gelangen, oder die 32 kassierten Punkte im Schlussabschnitt den Ausschlag gaben, ließe sich lange diskutieren – Fakt ist: Die Luft für Tübingen im Abstiegskampf wird immer dünner, zumal die Tigers am kommenden Wochenende vor der schier aussichtslosen Auswärts-Aufgabe beim FC Bayern München stehen.

Immerhin Tübingens Trainer Daniel Jansson schafft es, den Abstiegskampf auszublenden. Die Niederlage habe nichts weiter zu bedeuten, erklärte der Finne, „wir versuchen weiterhin, das nächste Spiel zu gewinnen.“ Mit der Einstellung seines Teams war Jansson zufrieden: „Wir haben in der Defensive früh ein Statement gesetzt und keine einfachen Punkte zugelassen.“ Deshalb sei er sich auch trotz des frühen Rückstands (2:13 nach wenigen Minuten) sicher gewesen, dass seinem Team ein Comeback gelingen könnte. „Aber wir haben dann einige freie Würfe nicht getroffen – deshalb war es heute wahrscheinlich das erste Spiel der Saison, in dem unsere Offensive uns das Spiel gekostet hat.“

Wir versuchen weiter, das nächste Spiel zu gewinnen.

Daniel Jansson

Die Tigers hatten mit Till Jönke in der Startformation den Energiizer, der früh den Funken auf die Tribüne überspringen ließ. Tübingens Routinier war als Terrier auf Tommy Kuhse angesetzt und hielt Vechtas Schlüsselspieler bei einem einzigen Punkt im ersten Viertel und 3 Punkten in der gesamten ersten Hälfte. Nach dem Seitenwechsel aber drehte der US-Amerikaner auf, avancierte mit 22 Punkten gar noch zum Topscorer seines Teams.

Bester Werfer der Partie aber war Jhivvan Jackson: Der Tigers-Spielmacher kam sogar auf 26 Punkte, verteilte obendrein 8 Korbvorlagen. Allerdings war Jackson auch in einer anderen Kategorie Spitzenreiter, kam auf 5 Turnover – besonders seine Ballverluste im 4. Viertel taten richtig weh, als er zunächst ausrutschte und im nächsten Angriff geblockt wurde.

Basketball-Bundesliga

Team	Spiele	Punkte	77:88
Tübingen – Vechta	Sa., 20.04.		
Hamburg – Ludwigsburg	Sa., 20.04.		
Oldenburg – Braunschweig	Sa., 20.04.		
Würzburg – Rostock	Sa., 20.04.		
Crailsheim – Bonn	So., 21.04.		
Ulm – Weißentfels	So., 21.04.		
Heidelberg – München	So., 21.04.		
Göttingen – Chemnitz	So., 21.04.		
Berlin – Bamberg	So., 21.04.		
1. München	27	2418:2083	46
2. Chemnitz	28	2498:2180	46
3. Berlin	26	2377:2121	42
4. Würzburg	28	2408:2205	40
5. Ulm	28	2569:2406	38
6. Vechta	29	2580:2391	36
7. Bonn	28	2506:2393	34
8. Ludwigsburg	28	2481:2283	34
9. Oldenburg	28	2377:2367	28
10. Hamburg	28	2384:2424	26
11. Bamberg	28	2466:2537	24
12. Braunschweig	28	2324:2404	24
13. Weißentfels	28	2390:2585	16
14. Göttingen	28	2408:2629	16
15. Rostock	27	2387:2528	14
16. Heidelberg	28	2308:2643	14
17. Crailsheim	28	2260:2596	12
18. Tübingen	29	2437:2803	12



Energiizer der Tigers: Till Jönke spielte vor allem in der ersten Hälfte herausragend gegen Vechtas besten Werfer Tommy Kuhse (links). Bild: Ulmer

Die Tübingen drehten den frühen Rückstand wie vom Trainer vorhergesagt, rissen die Zuschauer mit einem 16:0-Zwischenspur zum 28:19 von den Sitzen. Mitaufsteiger Vechta ließ sich davon aber kaum beeindruckt, verkehrte bis zum Seitenwechsel auf 37:34. Die zweite Hälfte eröffnete Jackson mit einem Ballgewinn, als der Tübingen den Korb und sichere zwei Punkte ansteuerte, rutschte ihm die Kugel aber aus den Händen. Vechta bedankte sich und gleich beim 48:48 durch Kuhses Dreier (24.) erstmals aus. Dank einem Dreier von Timo Lanmüller gingen die Tigers zwar mit einem 57:56-Vorsprung ins vierte Viertel, dieses Polster erwies sich aber schnell als viel zu dünn.

Nach einem Technischen Foul gegen Frank Gaines wegen Reklamierens lagen die Tübingen 8:30 Minuten vor Schluss 57:60 hinten. Die Tigers schafften durch Seric beim 65:65 zwar nochmals den Ausgleich und nach Jacksons Ballgewinn und Korbleger zum 69:67 sogar die erneute Führung. Kuhse konterte aber eiskalt per Dreier, während Christoph Philipps aus der Ecke trotz freier Sicht zu kurz zielte. Vechta spielte die Partie mit dem Selbstvertrauen eines Playoff-Kandidaten zu Ende. Als bei den Tübingern Mateo Seric 1:17 Minuten vor dem Ende mit dem 5. Foul vom Parkett musste, zeichnete sich die erneute Niederlage ab. Dennoch war das Publikum versöhnlich gestimmt, fehlender Einsatz war den Tigers nicht vorzuwerfen.

Dunking

Fans stehen hinter dem Team

Schulterschuss oder kalte Schulter? Viel war vor der Partie spekuliert worden, ob die Tigers-Fans dem Team wie zuletzt bei der Heimmiederlage gegen Rostock die Unterstützung verweigern würden. Von Liebes-Entzug war am Freitag nichts zu sehen, im Gegenteil: Der Fanblock honorierte die kämpferisch starke Leistung des Tabellenletzten – solange der Einsatz stimmt, verzeihen die Anhänger eben auch mal einen Fehlwurf. An der positiven Stimmung in der Paul-Horn-Arena hatte auch Routinier Till Jönke großen Anteil, der immer wieder gestenreich den Kontakt zu den Fans suchte und die Zuschauer pushte.

Rund 500 Studis in der Halle

Gute Idee in einer Universitätsstadt: Die Partie gegen Vechta hatten die Tigers als „Student Night“ deklariert und im Vorfeld an den Hochschulen in Rottenburg und Reutlingen sowie der Eberhard-Karls-Universität ordentlich getrommelt. Rund 500 Studierende kamen nach Vereins-Schätzungen in die Paul-Horn-Arena.

Starke Freiwurf-Quote

Beinahe hätten die Tübingen einen Saisonrekord geschafft: Nach drei Vierteln hatten die Tigers 13 von 13 Freiwürfen verwandelt. Im Schlussabschnitt vergab an der Linie Kriss Helmanis – es blieb der einzige Freiwurf-Fehlwurf. hdl

Bissig oder ganz zahm?



Der Tigers-Check

- ★★★★★ **Jhivvan Jackson:** Ging mutig voran, holte selbst gegen deutlich größere Konkurrenten wie 2,10 Meter-Latte Johann Grünloh Offensiv-Rebounds – allerdings fehlte in entscheidenden Momenten die Ruhe.
 - ★★★★★ **Aatu Kivimäki:** Punktete erst beim 54:54 erstmals, blieb aber ohne einen Ballverlust.
 - ★★★★★ **Gianni Otto:** Konnte seinen Kurzeinsatz nicht wirklich nutzen
 - ★★★★★ **Timo Lanmüller:** Starker Dreier zum 57:56 kurz vor dem Ende des dritten Viertels. Mit dem Österreicher auf dem Feld machten die Tigers 6 Punkte mehr als Vechta – Spitzenwert bei Tübingen.
 - ★★★★★ **Till Jönke:** Drückte der Anfangsphase seinen Stempel auf mit seiner mitreißenden und aufopfernden Verteidigung gegen Tommy Kuhse.
 - ★★★★★ **Christoph Philipps:** Fehlenden Einsatz muss er sich nicht vorwerfen lassen, blieb aber glücklos.
 - ★★★★★ **Mateo Šerić:** Kam offensiv in der ersten Hälfte kaum zur Geltung, machte aber 12 Punkte nach dem Seitenwechsel und hielt Tübingen so im Spiel
 - ★★★★★ **Krišs Helmanis:** Hatte seine besten Szenen im zweiten Viertel, nach dem Seitenwechsel nur noch ein Punkt. Bester Rebounder der Partie.
 - ★★★★★ **Daniel Keppeler:** Stark in der Verteidigung mit gleich drei geblockten Würfen, offensiv unauffällig.
 - ★★★★★ **Evan Maxwell:** Die Nachverpflichtung wirkt in den harten Duellen unter den Körben oft zu soft.
 - ★★★★★ **Frank Gaines:** Traf zwar gleich seinen ersten Wurf, danach aber kam nicht mehr viel.
- hdh
- ★★★★★ Überraschend
 - ★★★★★ Stark
 - ★★★★★ Ordentlich
 - ★★★★★ Nicht in Normalform
 - ★★★★★ Schwach